

»Die Tiere empfinden wie der Mensch Freude und Schmerz, Glück und Unglück; sie werden durch dieselben Gemütsbewegungen betroffen wie wir.«
Charles Darwin (1809-1882), britischer Naturforscher, Begründer der Evolutionstheorie

# Studie: Artübergreifendes Mimik-Verständnis Pferde lesen unseren Gesichtsausdruck

Pferde können unseren Gesichtsausdruck lesen und die Emotionen erkennen. Was für viele Tierfreunde selbstverständlich ist und in jedem Kurs über Natural Horsemanship gelehrt wird, haben nun Wissenschaftler der University of Sussex in Brighton erstmals nachgewiesen: Pferde haben die Fähigkeit zum artübergreifenden Verstehen von Mimik.

Am Gesichtsausdruck unserer Mitmenschen versuchen wir, ihre Stimmung abzulesen. Viele Tierfreunde versuchen auch, die Körpersprache ihrer Haustiere zu verstehen. Doch wie ist es umgekehrt? Bisher war nur von Primaten und Hunden nachgewiesen, dass sie durch Lesen der Mimik Emotionen von Menschen erkennen können. Die Verhaltensforscher um Dr. Amy Smith und Prof. Karen McComb haben jetzt herausgefunden: Auch Pferde können wütende von freundlichen Gesichtern unterscheiden.

»Die Reaktion auf die wütenden Gesichtsausdrücke waren besonders deutlich«, erklärt Studienleiterin Dr. Amy Smith. »Es gab einen Anstieg des Pulses und die Pferde bewegten ihren Kopf, um die wütenden Gesichter mit ihrem linken Auge zu mustern.« Pferde beobachten mögliche Gefahren und Bedrohungen verstärkt mit ihrem linken Auge. Die darüber aufgenommene Information gelangt direkt in die rechte Hirnhälfte und wird dort verarbeitet.

Die Reaktion der Pferde belegt, dass diese Tiere auch über die Artgrenze hinaus Emotionen erkennen können, so die Forscher in ihrer Studie. »Wir wissen schon seit langem, dass Pferde über ein komplexes Sozialverhalten verfügen«, so Dr. Smith. »Aber dies ist der erste Nachweis, dass sie auch zwischen positiven und negativen menschlichen Gesichtsausdrücken unterscheiden können.« Dies sei auch deshalb beachtlich, weil die Morphologie der Gesichter von Mensch und Pferd ziemlich verschieden sei.

Quelle: Amy Victoria Smith (University of Sussex, Brighton) et al.: Functionally relevant responses to human facial expressions of emotion in the domestic horse. In: Biology Letters, 2016; doi: 10.1098/rsbl.2015.0907.

#### Studie: Artübergreifende Rückkopplung Beim gemeinsamen Spiel bilden Mensch und Hund Glückshormone

Wenn Menschen und Hunde miteinander spielen und sich anschauen, produzieren beide das »Kuschelhormon« Oxytocin.

Oxytocin sorgt für Liebe und Treue, die Verbindung zwischen Mutter und Kind sowie zwischen Liebenden, es stärkt das Vertrauen in Mitmenschen. Das Hormon wird in unserem Gehirn gebildet, wenn wir uns besonders um einen anderen Menschen sorgen, bei intensivem liebevollen Blickkontakt, beim Knuddeln und bei zärtlichen Berührungen.

Eine ähnliche Gefühls-Rückkopplung findet auch zwischen Hunden und Menschen statt. So ist nach einer Spiel-Session ein deutlicher Anstieg des Hormons Oxytocin nicht nur bei Menschen, sondern auch bei den Hunden messbar. Dieser ist besonders stark, wenn sich Mensch und Hund lange und intensiv in die Augen sehen.

Quellen: · Paul Zac: Dogs (and Cats) Can Love · www.theatlantic.com/health/archive/2014/04/does-your-dog-or-cat-actually-love-you/360784/ · Miho Nagasawa et al.: Oxytocin-gaze positive loop and the coevolution of human-dog bonds. In: Science Vol. 348, Issue 6232, pp. 333-336



## Dramatische Studie: Die Vielfalt in der Vogelwelt schwindet

Die Vielfalt in der Vogelwelt schwindet immer mehr. Die Bestandssituation der 248 heimischen Brutvogelarten hat sich seit Ende der 1990er Jahre spürbar verschlechtert: Jede dritte bei uns brütende Vogelart erlitt Bestandsrückgänge. Insbesondere häufige und weit verbreitete Singvogelarten wie Baumpieper und Stieglitz weisen negative Trends auf. Die aktuelle Studie »Vögel in Deutschland« beleuchtet die Hintergründe dieser Bestandsrückgänge. Demnach ist vor allem die Agrarindustrie dafür verantwortlich.

In der Agrarlandschaft brütende Arten erlitten in den letzten Jahrzehnten in Deutschland die stärksten Bestandseinbußen. »Die Arten der Agrarlandschaft bleiben weiterhin unsere Sorgenkinder«, erklärt Prof. Beate Jessel, Präsidentin des Bundesamtes für Naturschutz. »Rund die Hälfte der Vogelarten unserer Felder und Wiesen nehmen im Bestand ab. Besonders betroffen sind die am Boden brütenden Arten und solche, die sich von Kleininsekten ernähren.« Dafür werden die häufige und intensive Bodenbearbeitung und die Entwässerung von Lebensräumen verantwortlich gemacht, aber auch der Einsatz von Insektiziden, vor allem der Neonicotinoide, was zum beschleunigten Rückgang Insekten fressender Vogelarten führt.

»Zugvögel weisen einen höheren Anteil im Brutbestand abnehmender Arten auf als diejenigen Arten, die auch im Winter bei uns bleiben«, so Peter Herkenrath, Geschäftsführer der Länderarbeitsgemeinschaft der Vogelschutzwarten. »Neben den Schutzanstrengungen in Deutschland ist deshalb eine Intensivierung der Bemühungen zum Schutz von Zugvögeln auf ihren Zugwegen und im Überwinterungsgebiet erforderlich.«

Die bedeutendsten negativen Einflussfaktoren bei den überwinternden Wasservogelarten wirkten vor allem an der Küste und auf dem Meer: Fischerei, Meerwasserverschmutzung, Schifffahrtswege sowie Offshore-Windkraftanlagen.

Für die Mehrzahl der EU-Vogelschutzgebiete würden noch die nötigen Pflege- und Entwicklungspläne fehlen. Und dort, wo sie vorlägen, seien diese oftmals nicht vollständig umgesetzt, so Bernd Hälterlein. Als Vorsitzender des Dachverbands Deutscher Avifaunisten fordert er Politik und Verwaltung auf, die dafür benötigten Finanzmittel bereitzustellen: Der europäische Vogelschutz brauche umgehend einen großen Schritt nach vorn.

#### Die Studie »Vögel in Deutschland« als Download: www.dda-web.de · www.bfn.de/0315\_vogelmonitoring.html

Quelle: Gemeinsame Pressemitteilung des Bundesamts für Naturschutz, des Dachverbands Deutscher Avifaunisten und der Länderarbeitsgemeinschaft der Vogelschutzwarten, 17.2.2016



#### UNO-Bericht warnt: Aussterben von Bestäubern bedroht Nahrungsmittelsicherheit

Immer mehr Bienen, Wespen, Schmetterlinge, Motten, Käfer und andere Bestäuber wie Vögel und Fledermäuse sind weltweit vom Aussterben bedroht. Der Weltrat für Biologische Vielfalt (IPBES) der UNO warnt: Dies könnte schwere Konsequenzen für die Nahrungsmittelsicherheit haben.

Der von 80 Autoren erstellte Bericht des Weltrats für Biologische Vielfalt ist die erste weltweite Bestandsaufnahme der Bestäuber. Die wichtigsten Aussagen:

- Weltweit gibt es 20.000 Wildbienenarten. Auch Schmetterlingsarten, Motten, Wespen, Käfer, Vögel, Fledermäuse und andere Wirbeltiere tragen zur Bestäubung bei.
- Vor allem in Nordamerika und Nordwesteuropa sinkt die Zahl der Bienen und Schmetterlinge. In einigen Regionen sind mehr als 40 Prozent der Bienen- oder Schmetterlingsarten vom Aussterben bedroht.
- 16 Prozent der Wirbeltier-Bestäuber wie Vögel und Fledermäuse sind weltweit vom Aussterben bedroht.

- Bei den Wildblütenpflanzen sind fast 90 Prozent zu einem gewissen Grad von Tierbestäubung abhängig.
- 75 Prozent der Nahrungspflanzen der Welt sind zumindest teilweise auf Bestäubung angewiesen.
- Damit sind Nahrungsmittel im Wert von 235.000.000.000 bis 577.000.000.000 US-Dollar direkt von Bestäubern betroffen. Das Artensterben gefährdet damit die Existenzgrundlage von Millionen Menschen.
- Schuld am Artensterben ist der Mensch: durch Zerstörung von Lebensraum, Einsatz von Insektenvernichtungsmitteln, Umweltverschmutzung, die Ausbreitung konkurrierender Arten, Monokulturen und Klimaveränderung.
- Als Gegenmaßnahme könnten Landwirte Wildblumen zwischen Felder pflanzen und mehr natürliche Pflanzenschutzmittel einsetzen.

Quelle: Intergovernmental Science-Policy Platform on Biodiversity and Ecosystem Services IPBES: Pollinators Vital to Our Food Supply Under Threat. Kuala Lumpur, 26.2.2016.

www.ipbes.net/article/pollinators-vital-our-food-supply-under-threat



### Stürmer Marco Sailer, Darmstadt 98: NSO trägt Mann Pelzu

»So trägt Mann Pelz«: Marco Sailer fällt in der Bundesliga auf. Der Stürmer des SV Darmstadt 98 ist nicht nur der Fußballer mit dem üppigsten Bart, sondern er hat auch ein großes Herz für Tiere. Seit über einem Jahr lebt der 30-Jährige vegan. Jetzt kämpft er gemeinsam mit PETA gegen die Pelzindustrie.

»Also, ich trage absolut keinen Pelz - ich trage Bart. Und bei mir kommt auch kein Pelz ins Haus«, so der Bundesliga-Stürmer. Er erklärt auch, warum: »Die Tiere auf Pelzfarmen haben ja gar kein normales Leben, sie leben auf einem Quadratmeter, die Käfige teilweise aufeinander gestapelt. Es ist kalt, es herrscht nicht das Klima, das die Tiere brauchen. Zu Hunderten werden sie so gehalten und dann noch gequält auf barbarische Art und Weise.«

Am Ende ihres kurzen, qualvollen Lebens werden die Tiere erschlagen, erdrosselt, vergast oder durch Stromschlag getötet. »Eine der grausamsten Methoden ist der anale Elektroschock«, so Marco Sailer. »Damit versuchen sie, die Tiere zu betäuben oder zu töten, das Herz zum Stehenbleiben zu bringen, was aber auch nicht immer funktioniert. Deshalb muss man dagegen vorgehen, indem man diese Pelzzuchtfarmen einfach dicht macht. Großbritannien und Österreich sind mit gutem Beispiel vorangegangen und haben das schon gemacht.«

Derzeit gibt es noch acht Nerzfarmen in Deutschland, die nach Einschätzung der Tierrechtsorganisation PETA die geltende Tierschutz-Nutztierhaltungsverordnung seit Jahren missachten. Nach einem 2015 vom Bundesrat initiierten Gesetzesentwurf gegen die Pelztierhaltung in Deutschland soll sich der Bundestag in diesem Jahr mit dem Tierschutzvorhaben befassen.

PETA hat alle Bundestagsabgeordneten um Zustimmung und schnelle Umsetzung des Pelzfarmverbots gebeten.

»Ob Pelzbesatz oder kompletter Pelzmantel: Wer den Pelzlook mag, für den gibt es heutzutage Kunstpelze«, appelliert der sympathische Fußballprofi im Interview während des Shootings für die PETA-Kampagne. »Die Industrie ist heute so weit - da verstehe ich nicht, dass man noch Tiere am Kragen oder am Körper trägt.«

Jeder einzelne Verbraucher kann den Tieren helfen, indem er sich dafür entscheidet, weder Pelz noch Kleidung mit Pelzbesatz zu kaufen. »Es ist ja so, dass gerade aus China sehr viele Pelze kommen, die falsch deklariert sind. Ich glaube, dass sich viele nicht bewusst sind, wenn sie Fell tragen, dass es auch ein Katzen- oder Hundefell sein könnte. Da gibt es nur eine Möglichkeit: Man kauft gar keinen Pelz! Da kann man sicher sein, dass man keinen Hund, keine Katze und überhaupt gar kein Tier an sich trägt.«

Doch Marco Sailer ist nicht nur die Schließung der Pelzfarmen ein Anliegen: »Es geht um Leben! Die komplette Menschheit müsste einfach mal über das Verhältnis zwischen Mensch und Tier nachdenken. Dann würde so etwas nicht passieren. Freiheit für alle Tiere!«

Video-Interview mit Marco Sailer ansehen: PETA.de/Marco-Sailer

Weitere Informationen zum Thema Pelz: PETA.de/Pelzfarmverbot Pelz.PETA.de

#### Luxus-Marke Armani wird pelzfrei

Die italienische Modedesigner Armani wird in Zukunft keinerlei Echtpelz, inklusive Kaninchenfell, mehr verwenden - beginnend mit der Herbst/Winter-Kollektion 2016.

»Ich freue mich bekannt geben zu können, dass sich die Armani-Gruppe verbindlich verpflichtet hat, die Verwendung von Pelzen in ihren Kollektionen abzuschaffen«, erklärt Giorgio Armani. »Durch den technologischen Fortschritt der vergangenen Jahre stehen uns echte Alternativen zur Verfügung, die grausame Praktiken in Bezug auf Tiere unnötig machen. Nachdem meine Firma diesen positiven Prozess lange verfolgt hat, macht sie nun einen wichtigen Schritt, der unseren Fokus auf Umwelt- und Tierschutzthemen widerspiegelt.« Armani arbeitet mit der »Fur Free Alliance«, der weltweit größten Koalition von Tierschutzorganisationen gegen Pelz zusammen.

Immer mehr Designer, darunter Hugo Boss, Tommy Hilfiger, Calvin Klein und Stella McCartney kreieren pelzfreie Mode. Quelle: VIER PFOTEN, Pressemeldung vom 22.3.2016



#### SO TRÄGT MANN

